

1. Weißt du welche Sexualität du hast / besitzt du ein Label?

„Ich weiß jedenfalls das ich nicht heterosexuell bin. Ich kann mir vorstellen mit einem Mann als auch mit einer Frau zusammen zu sein, also würde ich auf Bisexuell tippen. Aber labeln möchte ich mich nicht.“

2. Wann und wie hast du gemerkt, dass du nicht heterosexuell bist?

„Das erste Mal, als ich es stark wahrnahm, war vor ca. 2 Jahren. Als ich mich in eine damalige Lehrerin verguckt hatte und zugleich auch immer öfter in Fernsehserien oder Filmen, die weiblichen Rollen besonders interessant fand.“

3. Wie wir alle wissen, ist die Heterosexualität ziemlich ausgiebig in der Gesellschaft repräsentiert, während es bei der Repräsentation der LGBTQ+ Community mangelt. Wie fühlt es sich an, als Teenager, der versucht seine Identität herauszufinden? Sorgt es gar dafür, dass du dich „anders“ fühlst?

„Ich fühle mich „anders“ und ganz am Anfang fühlte ich mich auch allein. Aber mit der Zeit habe ich oft spezifisch nach Filmen/ Serien mit gleichgeschlechtlichen Paaren gesucht oder Bücher dazu gelesen, die das Repräsentieren. Das war echt überwältigend für mich, plötzlich ein ganz anderes Geschlecht zu lieben. Aber natürlich hat mir das in meiner Kindheit/ Jugend gefehlt, ich hatte immer nur Vorbilder die heterosexuell waren. Für mich ist die LGBTQ+ Community auch immer noch Neuland.“

4. Wenn ja, gibt es weitere Dinge, die dieses Gefühl von Anomalie verstärkt? (Bspw. Religion, oder ein konservatives Umfeld?)

„Ja, mein größter Konflikt ist bis jetzt meine Religion. Ich habe auch viele konservative Verwandte. Daher wissen es bis jetzt nur meine Eltern und meine engsten Freunde. Ich bin in einem sehr religiösen Umfeld aufgewachsen, meine Grundschule war christlich, meine Freunde, Familie. Ich war sehr fest im Glauben, habe die Bibel täglich gelesen und oft gebetet. Als mir plötzlich Gedanken kamen, in denen ich mein Leben mit einer Frau teilte, bekam ich wortwörtlich Angst. In der Vergangenheit habe ich gleichgeschlechtliche Paare nicht gerne gesehen, jetzt ist das natürlich nicht mehr so! Aber eine gewisse Homophobie gegen mich selbst verspüre ich immer noch.“

5. Diese ganzen Erschwernisse beeinträchtigen dann sicherlich die Selbstakzeptanz, oder?

„Ja, ich kann mich schwer selbst akzeptieren, da ich mein Leben lang dachte, und gelernt habe, dass die gleichgeschlechtliche Liebe falsch ist (eine Sünde). Und ich dadurch das Gefühl hatte, dass etwas mit mir nicht stimmt.“

6. Wie kommst du mit all dem klar?

„Ich fühle mich unsicher. Letztes Jahr hat mein Onkel mir erzählt, dass er denkt, er könne die Sexualität mit Gottes Hilfe verändern und Homosexuelle Menschen heilen. Ich habe oft darüber nachgedacht zu ihm zu gehen und ihn zu fragen, ob er für mich betet, damit mich Gott wieder „heterosexuell macht“ ...

...Andererseits verstehe ich nicht wie meine Liebe zu einer Frau anstatt zu einem Mann so falsch sein kann. Die Liebe ist doch etwas Schönes, etwas wundervolles und aufregendes. Wie kann ich dann für meine Gefühle in die Hölle kommen? Heutzutage fällt es mir schwer mit voller Überzeugung meinen Glauben auszuleben und gleichzeitig Gefühle für das gleiche Geschlecht zu empfinden. Aber meine jetzigen Freunde sind sehr unterstützend und ich bin ihnen sehr dankbar dafür, dass ich mit ihnen über meine inneren Konflikte sprechen kann.“

7. Im Juni war der Pride Month. In dem Monat hatten viele Mitglieder*innen der Community die Möglichkeit sich zu entfalten. Findest du es ist genug? Was empfindest du, bei Kommentaren wie „Der Pride Month ist unnötig.“ oder „Es ist übertrieben.“?

„Ich werde wütend, wenn ich Menschen höre, die sagen das der Pride Month übertrieben ist. Es ist ein Monat, indem eine unterdrückte und diskriminierte Gruppe an Menschen gefeiert wird. Auf Social Media musste ich oft genug Hass-Kommentare lesen, auch mein Vater vertritt die Meinung das es übertrieben ist. Dabei denke ich, dass es doch niemandem schadet? Lasst die Menschen feiern und für eine gerechtere Zukunft kämpfen. Und nein, ich denke nicht das der Pride Month genug ist. Die gleichgeschlechtliche Liebe ist auch heute noch in ca. 70 Ländern illegal.“

8. Im Unterricht wird selten über Homosexualität oder im Allgemeinen über andere Sexualitäten als Heterosexualität gesprochen. Verstärkt das ebenfalls dieses Gefühl, nicht dazu zu gehören? Fühlst du dich hier akzeptiert?

„Bis jetzt haben wir noch nie wirklich intensiv über Homosexualität in unserer Schule gelernt, was mich enttäuscht. Ich denke nicht, dass unsere Schule sich wirklich stark dafür einsetzt. Ich weiß nicht, ob das nun in den jüngeren Klassen angesprochen wird oder nicht aber zu meiner Zeit war das kein Thema. Ich denke viele fühlen sich eher toleriert als akzeptiert.“

9. Was können wir als Schulgemeinschaft tun, damit sich Mitglieder*innen der Community wohl an dieser Schule fühlen?

„Bis jetzt haben wir eine gemalte bunte Flagge an der Wand, in einem Treppenhaus. Das ist nicht wirklich viel... Vielleicht könnte man beginnen im Biologie/ Ethik Unterricht das Thema intensiver zu behandeln, jedoch weiß ich nicht wie die Lehrpläne dazu aussehen. Oder die Schulsozialarbeit geht in den Klassen rum und klärt diese auf. Aber davon bekommen wir in den oberen Stufen nicht viel mit.“

10. Was sind deine abschließenden Worte?

„Das einzige was ich sage kann, ist, dass man aufhören sollte für alles eine Antwort oder ein Label zu suchen. und vor allem auch keinen Weg die eigenen Gefühle zu verdrängen. Diese zu ignorieren, macht es nur noch schwieriger und das geht echt auf die Psyche. Bei mir schwankt es, manchmal fühle ich mich selbstsicher und wohl mit dem Wissen, das ich nicht heterosexuell bin, manchmal verspüre ich diesen Selbsthass und den Willen zu meinem Onkel zu gehen, damit er mich „gesundbetet“. Doch eins steht fest, ich habe Gefühle für Männer und für Frauen, ob mir das gefällt oder nicht. Die Liebe kann nicht verhindert werden.“